



Positionspapier zur Haltung des Sächsischen Kultusministeriums zu geschlechtergerechter Sprache

"All diejenigen lehnen geschlechtergerechte Sprache ab, die das Anliegen, alle Menschen gleichwertig zu betrachten, nicht akzeptieren können"

- Sabine Krone, Geschäftsführerin des Rates für deutsche Rechtschreibung, 26.06.2023¹ -

Nachdem der sächsische Kultusminister Christian Piwarz bereits 2021 die Nutzung gendersensibler Schriftformen an Schulen verboten hat², weitet er mit Erlass vom 06.07.2023 die Restriktionen zum Gendern an sächsischen Schulen nun auch auf Kooperationspartner*innen aus³. Dabei beruft sich das Ministerium auf das Regelwerk des Rates für deutsche Rechtschreibung. Für Dritte solle nun auch diese Regelung gelten, sofern sie über SMK oder LaSuB mit der Kommunikation im Schulsystem beauftragt werden. So sollen Partner*innen zur Einhaltung der amtlichen Regelung der deutschen Rechtschreibung verpflichtet werden. Nutzen Schüler*innen Sonderzeichen zum Zweck der gendersensiblen Ausdrucksform, kann dies schon seit längerem als Fehler in Form von Punkteabzug gewertet werden.

Wir als Chemnitzer Kooperationsgemeinschaft für Sexualpädagogik verstehen diesen Erlass als diskriminierend und haben Klärungsbedarf hinsichtlich der Position des SMK. Geht es hier tatsächlich lediglich um Rechtschreibung? Wir sehen hier die große Gefahr, dass die oberste Verwaltungsbehörde für Schule und Bildung (Denk-)Verbote ausspricht und so populistischen Strömungen Nährboden bereitet.

Unsere Position:

Sprache gehört niemandem, sie entwickelt sich weiter durch die Menschen, die sie sprechen.

Sprache ist ein lebendes Konstrukt. Gesellschaftlicher Wandel und Entwicklung wird durch Sprache sichtbar und unterliegt kontinuierlicher Veränderung.

Gemäß des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schule sollen Schüler*innen lernen, allen Menschen vorurteilsfrei zu begegnen. Sie sollen befähigt werden die „(...) eigene Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeit zu entfalten, kommunikative Kompetenz und Konfliktfähigkeit zu erwerben, musisch-künstlerische Fähigkeiten zu entwickeln (...).⁴

Wir möchten sie dazu ermutigen und unterstützen.

¹ <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/gendern-verbot-geschlechtergerechte-sprache-freiheit-100.html> (zuletzt abgerufen am 21.09.2023)

² Erlass „Geschlechtergerechte Sprache und Schreibung“ des SMK vom 28.08.2021 an die Schulleiterinnen und Schulleiter der Schulen in öffentlicher Trägerschaft im Freistaat Sachsen.

³ Erlass „Geschlechtergerechte Sprache und Schreibung im Verwaltungsbereich und in den Schulen“ des SMK vom 06.07.2023 an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im SMK und im LaSuB.

⁴ vgl. § 1 Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule. In: Sächsisches Schulgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. September 2018 (SächsGVBl. S. 648), das zuletzt durch Artikel 8 Absatz 8 des Gesetzes vom 6. Juli 2023 (SächsGVBl. S. 467) geändert worden ist.



Sprache erschafft Wirklichkeit. Das generische Maskulinum bildet die Vielfalt unserer Gesellschaft nicht ab.

Wir möchten alle Menschen in unserem Sprechen abholen, deshalb verwenden wir geschlechtersensible Formen in Wort und Schrift. Wir verpflichten niemanden, zu gendern.

Auch biologisch betrachtet gibt es mehr als zwei Geschlechter - das ist Wissenschaft.⁵

Aus sozialpolitischer Perspektive sehen wir gendersensible Sprache als Mittel zur Aufhebung geschlechterspezifischer Diskriminierungsstrukturen, wir solidarisieren uns mit Menschen, die eine emanzipatorische Geschlechterordnung leben.

Das Verwenden geschlechtersensibler Sprache will ein Gleichgewicht innerhalb gesellschaftlicher Strukturen herstellen.

Unsere Forderung:

Sprache bestimmt wie wir denken. Lasst sie frei. Lasst Jugendliche eigene Positionen zu Sprache und Geschlecht(ern) entwickeln. Zwingt niemanden das eine oder das andere auf. Geht in den Dialog und beleuchtet alle Seiten. Positioniert euch zu Vielfalt.

Verbietet nicht, sondern versteht. Verbote waren noch nie zielführend. Gendergerechtigkeit ist kein Fehler in einem Aufsatz. Bewertet nicht, wie Schüler*innen ihre Ansicht zu Vielfalt formulieren.

Seht Ungerechtigkeit in Sprache - sie bildet Realität(en) ab. Reflektiert gesellschaftliche Entwicklungen und stärkt junge Menschen in ihrer Selbstbestimmung.

#diezeitengendersich

Gezeichnet:

Chemnitzer Kooperationsgemeinschaft für Sexualpädagogik

Facharbeitskreis §14 SGB VIII – Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz in Chemnitz

FAK MenOr - Facharbeitskreis Menschenrechtsorientierte Soziale Arbeit

Arbeitskreis Jungenarbeit Chemnitz

Queeres Netzwerk Chemnitz

Chemnitz, 10.11.2023



⁵ vgl. Heinz-Jürgen Voß: Geschlecht: Wider die Natürlichkeit. 4. Auflage: 2018.